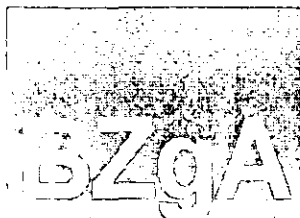


# **AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik 1997**

**Eine Wiederholungsbefragung der  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln**

**KURZFASSUNG**



**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Straße 220  
51109 Köln**

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Studie „AIDS im öffentlichen Bewußtsein 1997“	3
2. Informationsstand	5
3. Einstellung zu HIV-Infizierten und AIDS-Kranken	7
4. Schutzverhalten	8
5. Informationsverhalten	12
6. Neue AIDS-Therapien	16

### **Weitere Informationen:**

Dieser Kurzfassung liegt ein ausführlicher Ergebnisbericht zugrunde. Er kann bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bestellt werden. Ebenso kann dort eine „Dokumentation abgeschlossener Studien und Untersuchungen zum Themenbereich AIDS“ angefordert werden. Diese Dokumentation enthält eine Zusammenstellung aller einschlägigen Forschungsprojekte, die im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durchgeführt wurden, vor allem weiterer Studien zur Evaluation der AIDS-Aufklärungskampagne. Siehe auch: <http://www.bzga.de>.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Ref. 2-25, Ostmerheimerstr. 220  
51109 Köln.  
Tel.: 0221-8992-326  
Fax: 0221-8992-300  
e-mail: [christiansen@bzga.de](mailto:christiansen@bzga.de)

## 1. Die Studie „AIDS im öffentlichen Bewußtsein 1997“

Der vorliegende Bericht enthält die wichtigsten Ergebnisse der jüngsten Repräsentativerhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Thema AIDS. Untersucht wurden in der Ende 1997 durchgeführten Umfrage: Informationsverhalten und Informationsstand, Einstellungen zur Krankheit AIDS sowie zu HIV-Infizierten oder AIDS-Kranken, vor allem aber das Schutzverhalten der Bevölkerung zur Vermeidung von HIV-Infektionen. Umfang, Methodik und andere Daten zur Untersuchung sind in der Übersicht auf der folgenden Seite zusammengestellt.

Diese Erhebung gehört zu der Längsschnittuntersuchung „AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik“, mit der seit 1987 durch jährliche Repräsentativbefragungen bei der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland beobachtet wird, wie sich Wissen, Einstellungen und Verhalten im Hinblick auf HIV und AIDS verändern. Mittels dieser (für Westdeutschland) mehr als zehn Jahre zurückreichenden Zeitverlaufdaten soll vor allem untersucht werden, inwieweit die AIDS-Aufklärungskampagne in der Bundesrepublik Deutschland erfolgreich war.

Die Studie orientiert sich dabei an den Zielen der AIDS-Prävention. Diese will in der Bevölkerung

- einen hohen Informationsstand über Infektionsrisiken, Nicht-Risiken und Schutzmöglichkeiten erreichen und stabilisieren,
- ein soziales Klima schaffen, das Stigmatisierung und Ausgrenzung HIV-Infizierter und AIDS-Kranker verhindert,
- und vor allem will sie Schutzmotivation und Schutzverhalten in Risikosituationen fördern, besonders bei den Teilgruppen der Bevölkerung mit höheren Infektionsrisiken.

Die Ergebnisse der Studie „AIDS im öffentlichen Bewußtsein“ lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

(1) Die seit 1985 laufende AIDS-Aufklärungskampagne hat dazu geführt, daß bereits nach kurzer Zeit die wichtigsten Informationen über Infektionswege, Schutzmöglichkeiten und Situationen, in denen man sich nicht anstecken kann, in der gesamten Bevölkerung verbreitet waren und auch heute immer noch sind. Der Prozeß der Informationsverbreitung kann jedoch keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden. Das gilt vor allem für die nachwachsenden Jahrgänge und im Hinblick auf spezifische Informationen zur Übertragbarkeit des HI-Virus (siehe Abschnitt 2).

(2) Ebenfalls in den ersten Jahren der AIDS-Aufklärungskampagne konnten diskriminierende Einstellungen, die sich gegen HIV-Infizierte und AIDS-Kranke richteten, abgebaut werden. Im weiteren Verlauf der Kampagne entstand ein bis heute stabiles soziales Klima, das der Ausgrenzung und Stigmatisierung von HIV-Positiven und AIDS-Kranken entgegensteht (siehe Abschnitt 3).

(3) Schutzverhalten, vor allem die Verwendung von Kondomen bei Sexualkontakten, hat sich in einem langsameren Tempo ausgebreitet, ist aber im Verlauf der AIDS-Aufklärungskampagne deutlich gestiegen, besonders bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen und denjenigen mit potentiell riskanterem Sexualverhalten. Die Ergebnisse für das Jahr 1997 enthalten aber auch erste Hinweise darauf, daß das Schutzverhalten nicht weiter ansteigt und teilweise sogar zurückzugehen scheint (siehe Abschnitt 4).

(4) Eine rückläufige Entwicklung von Indikatoren des Schutzverhaltens steht im Zusammenhang mit der seit 1993 sinkenden Nutzung von Informationsmedien zur AIDS-Aufklärung (siehe Abschnitt 5). Daß eine kontinuierliche Kommunikation zu AIDS immer noch von Bedeutung ist, nicht zuletzt, um die Motivation, sich in riskanten Situationen zu schützen, aufrechtzuerhalten, läßt sich mit den Daten der vorliegenden Studie nachweisen.

Eine rückläufige Mediennutzung ist nicht das Ergebnis eines geringeren Interesses am Thema AIDS. Es zeigt sich, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung weiterhin über die Möglichkeiten informiert werden möchte, wie man sich vor HIV-Infektionen schützen kann. Weiter läßt sich nachweisen, daß die Berichterstattung über neue AIDS-Therapien nicht zu größerer Sorglosigkeit und damit zu weniger Schutzverhalten geführt hat (siehe Abschnitt 6).

### Daten zur Untersuchung

Ziele:	Evaluation der AIDS-Aufklärungskampagne durch eine langfristig angelegte Untersuchung der Veränderungen des Informations- und Kommunikationsverhaltens sowie von Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit AIDS
Untersuchungsmethodik:	Jährliche Repräsentativbefragungen bei der über 16jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland
Verfahren der Datenerhebung:	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren:	Stichprobengröße 3.600 Personen. Random-Stichprobe (Computergenerierte Zufallsnummern, Zufallsauswahl von Personen im Haushalt); altersmäßig disproportional geschichteter Stichprobenplan (16- bis 44 jährige: 2.400 Fälle)
Befragungszeitraum:	Oktober bis Dezember 1997
Datenerhebung; EDV-technische Auswertung:	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, Dortmund/Berlin
Konzeptentwicklung, Analyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25, Gerhard Christiansen und Jürgen Töppich

## 2. Informationsstand

Auch 1997 besitzt nahezu die gesamte Bevölkerung das Wissen, das zum Schutz vor AIDS notwendig ist, z. B. daß ein Infektionsrisiko bei ungeschützten Sexualkontakten mit unbekanntem Partnern besteht. Ebenfalls 98 Prozent der Bevölkerung wissen, daß gemeinsames Benutzen einer Nadel bei intravenösem Drogengebrauch ein Infektionsrisiko bedeutet.

Aber auch das Wissen, das Voraussetzung ist für das Zusammenleben mit HIV-Infizierten und AIDS-Kranken, ist fast vollständig in Deutschland verbreitet. So sagen 95 Prozent, daß eine Zusammenarbeit mit HIV-Infizierten am selben Arbeitsplatz risikolos ist.

Unsicherheit herrscht nach wie vor darüber, ob das Virus bei Bluttransfusionen übertragen werden kann.

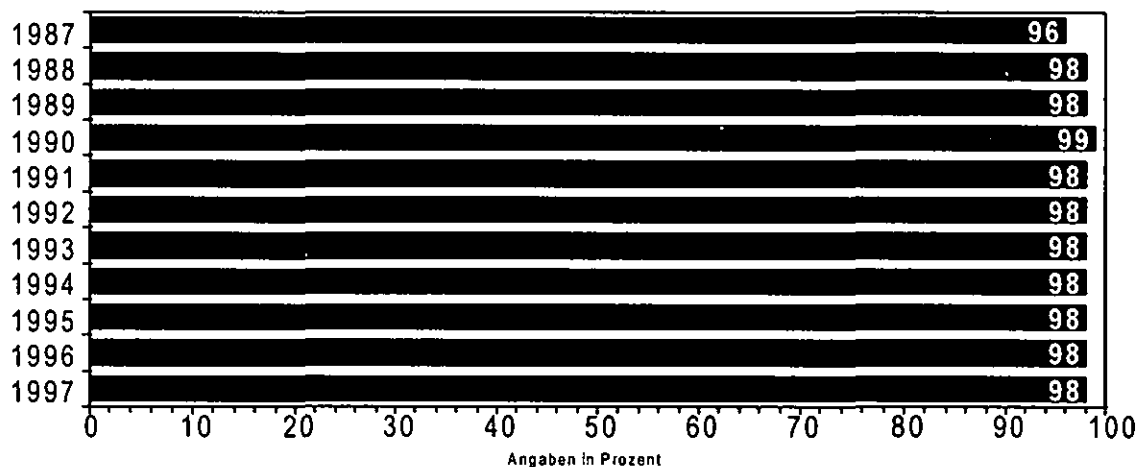
---

### INFORMIERTHEIT: UNGESCHÜTZTE SEXUALKONTAKTE

Allgemeinbevölkerung  
Zeitverlaufsdaten für Westdeutschland

---

Es antworten: Ansteckungsgefahr besteht, wenn man mit unbekanntem Partnern/Partnerinnen ungeschützten Geschlechtsverkehr hat, d.h. ohne Kondom:



1997

Insgesamt: 98%  
(n=3600)

Ostdeutschland:  
98%  
(n=677)

---

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebungen „Aids im öffentlichen Bewußtsein“ durch  
forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

---

Bei spezifischen Wissensinhalten zur HIV-Infektion oder zur Krankheit AIDS ist das Informationsniveau hoch, wenn auch nicht so hoch wie beim allgemeinen situationsbezogenen Wissen. 74 Prozent wissen, daß HIV-Infizierte das Virus auch vor Ausbruch von AIDS übertragen können. In diesem vergleichsweise niedrigen Durchschnittswert kommt zunächst einmal zum Ausdruck, daß ältere Menschen in dieser Hinsicht verhältnismäßig schlecht informiert sind.

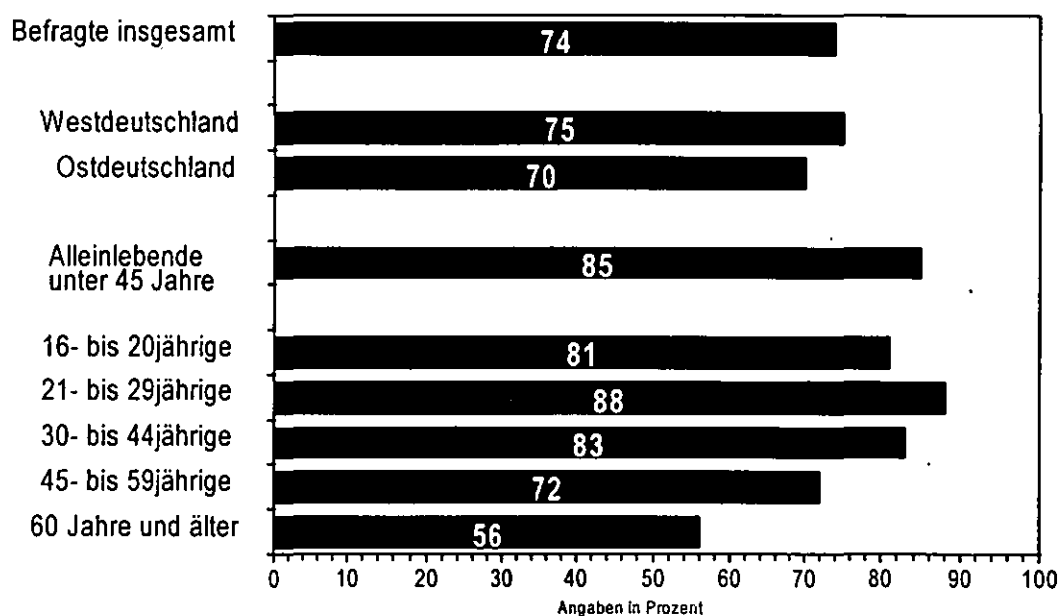
Aber auch von den jüngeren Altersgruppen, für die ein präventiv nutzbares Wissen besonders wichtig ist, zeigt sich ein Teil bei wichtigen Fragen, z. B. wann im Krankheitsverlauf das Virus übertragbar ist, nicht informiert oder unsicher. Bei den 16- bis 20jährigen beträgt der Anteil der Uninformierten etwa ein Fünftel.

---

## ÜBERTRAGBARKEIT VON HIV VOR AUSBRUCH VON AIDS

---

Es sagen: HIV-Infizierte können andere anstecken, wenn die Krankheit Aids noch nicht ausgebrochen ist.




---

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebung „Aids im öffentlichen Bewußtsein 1997“ durch forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

---

### 3. Einstellungen zu HIV-Infizierten und AIDS-Kranken

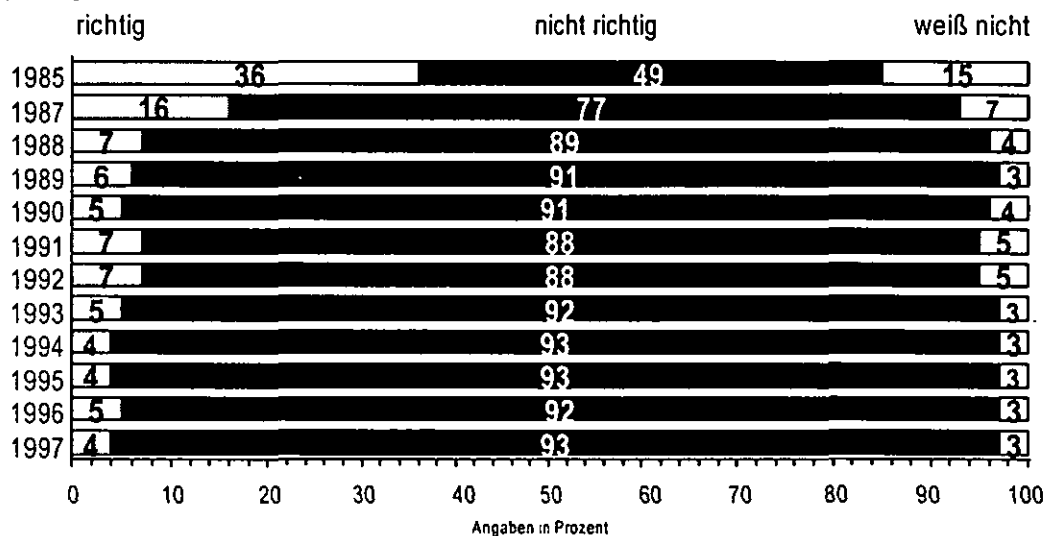
Das Einstellungsklima gegenüber HIV-Infizierten und AIDS-Kranken in der Bundesrepublik ist gekennzeichnet durch ein geringes Ausmaß stigmatisierender und diskriminierender Einstellungen und durch eine weitverbreitete Bereitschaft zu sozialer Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Dieses soziale Klima ist das Ergebnis eines in den ersten Jahren der AIDS-Prävention erzeugten Einstellungswandels in der deutschen Bevölkerung. 1985, vor dem Beginn der Kampagne, war mehr als ein Drittel (36%) der über 16jährigen Bevölkerung der damaligen Bundesrepublik der Meinung, daß AIDS-Kranke von der übrigen Bevölkerung isoliert werden sollten. Bereits 1988 war ein deutlicher Rückgang dieser Einstellung festzustellen. Seitdem konnte das positive Meinungsklima gegenüber HIV-Infizierten und AIDS-Kranken aufrecht erhalten und stabilisiert werden.

#### EINSTELLUNG ZUR ISOLIERUNG VON AIDS-KRANKEN

Allgemeinbevölkerung  
Zeitverlaufsdaten für Westdeutschland

Halten Sie es für richtig oder nicht richtig, wenn man dafür sorgt, daß alle Aids-Kranken mit niemandem sonst in Berührung kommen - mit Ausnahme des medizinischen Personals und der Angehörigen?



1997

Insgesamt	4	93	3
(n=3600)			
Ostdeutschland	4	93	3
(n=677)			

Quelle: 1985: forsa - Repräsentativbefragung  
1987 - 1997: BZgA - Repräsentativerhebungen „Aids im öffentlichen Bewußtsein“  
durch forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

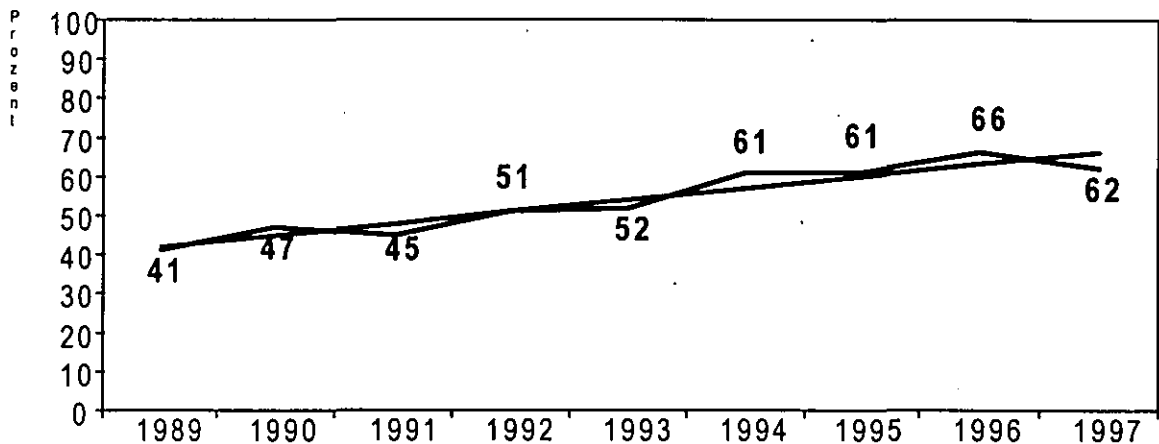
## 4. Schutzverhalten

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß sich Menschen in riskanten Situationen schützen, ist das weitverbreitete Vorhandensein positiver Einstellungen zum Schutzverhalten in der Bevölkerung. Sich bei neuen Sexualkontakten mit Kondomen vor einer HIV-Infektion zu schützen, wird vom größten Teil der Bevölkerung akzeptiert: Dies kommt dadurch zum Ausdruck, daß 87 Prozent der 16- bis 65jährigen Bundesbürger sagen, sie würden bei einer neuen Sexualbeziehung dem Wunsch der Partnerin oder des Partners nach der Verwendung von Kondomen zustimmen.

Bei den Teilgruppen mit potentiell riskanteren Lebensweisen, z. B. den jüngeren Alleinlebenden kommt hinzu, daß immer mehr sich durch größere Vorsicht oder durch Kondombesitz auf den Schutz vor AIDS einstellen. 1997 sagen z. B. 62 Prozent der Alleinlebenden unter 45 Jahre, sie hätten zur Zeit Kondome bei sich oder zu Hause – das ist ein Anstieg von einem Drittel seit 1989.

### KONDOMBESITZ ALS SCHUTZINTENTION

Alleinlebende unter 45 Jahre  
Zeitverlaufsdaten für Westdeutschland



#### Trend

$y = 42,2 + 2,95x$   
 $t = 10,59, p < 0,001$   
 $n = 5473$

#### Differenz 1996 - 1997

nicht signifikant  
 $t = 1,45, p = 0,147$

#### 1997

Insgesamt: 62%  
(n=775)  
Ostdeutschland:  
61%  
(n=138)

Quelle: BZgA - Repräsentativbefragungen „Aids im öffentlichen Bewußtsein“ durch forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund



Der großen Bereitschaft, sich zu schützen, entspricht eine weite Verbreitung des tatsächlichen Schutzverhaltens. Von denen, die neue Sexualbeziehungen beginnen, benutzen 70 Prozent Kondome als Schutz vor HIV-Infektionen.

Der Schutz bei Sexualkontakten hat sich seit Beginn der AIDS-Aufklärungskampagne in der Bevölkerung ständig weiter ausgebreitet.

Dies kommt auch in der Entwicklung der Kondomabsatzzahlen zum Ausdruck: Sie stiegen von 85 Millionen im Jahre 1985 auf 195 Millionen im Jahr 1997.

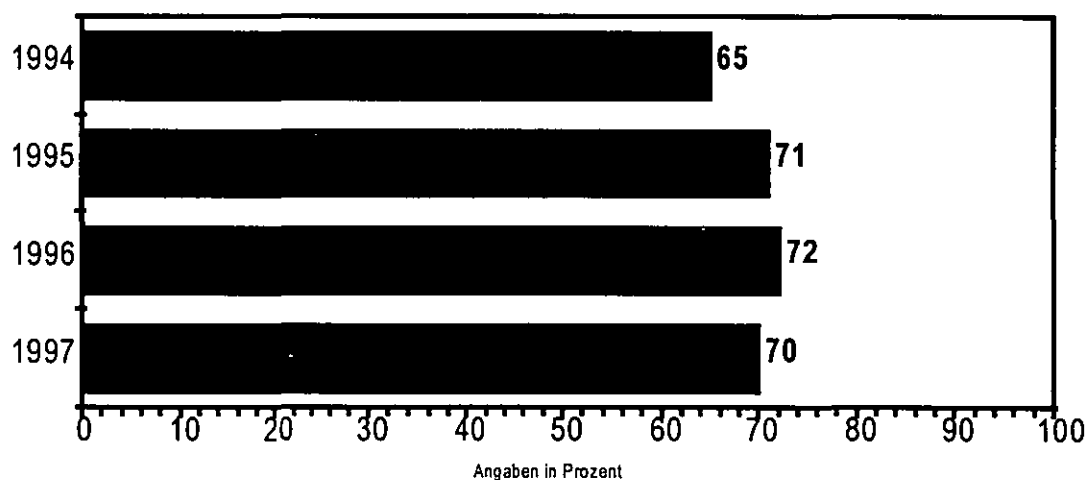
---

## KONDOMVERWENDUNG ZU BEGINN NEUER BEZIEHUNGEN

Befragte mit neuen Sexualbeziehungen in den letzten 12 Monaten

---

Zu Beginn der letzten neuen Beziehung haben Kondome benutzt:



1997

Westdeutschland:

70%

(n=405)

Ostdeutschland: 68%

(n=86)

---

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebungen "Aids im öffentlichen Bewußtsein" durch  
forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

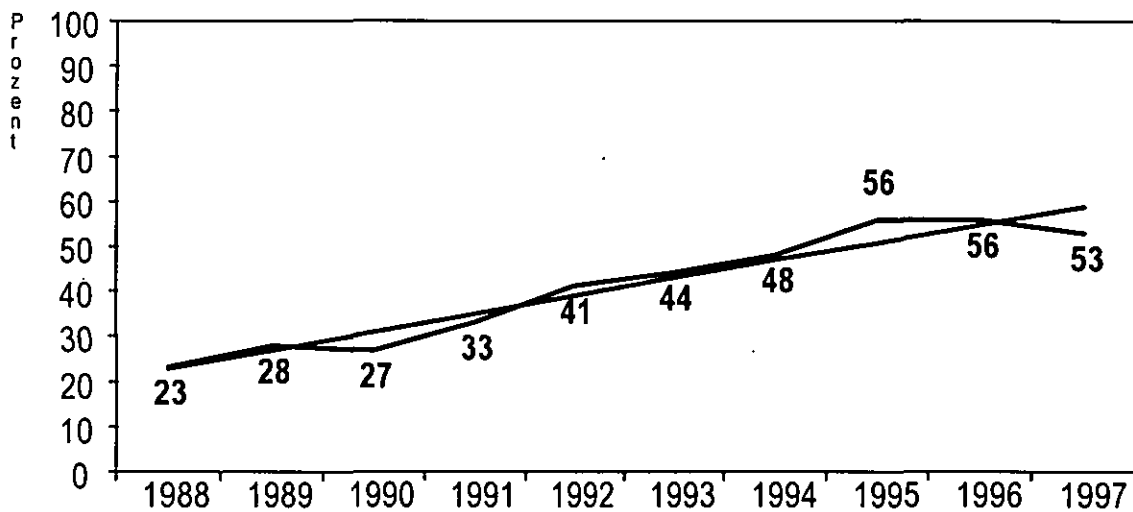
---

In den letzten Jahren stieg die Kondomverwendung bei den Teilgruppen der Bevölkerung, die für die Prävention von besonderer Bedeutung sind: bei den jüngeren Alleinlebenden und bei der nachwachsenden Generation der 16- bis 20jährigen Jugendlichen.

Besonders stark war der Anstieg der regelmäßigen Kondomverwendung bei denjenigen, die im letzten Jahr mehrere Partner hatten.

### REGELMÄßIGE KONDOMVERWENDUNG (immer, häufig)

Befragte mit mehreren Sexualpartnern im letzten Jahr  
Zeitverlaufdaten für Westdeutschland



Trend  
 $y = 23,64 + 3,91x$   
 $t = 9,621, p < 0,001$   
 $n = 1780$

Differenz 1996 - 1997  
 nicht signifikant  
 $t = 0,4878, p = 0,624$

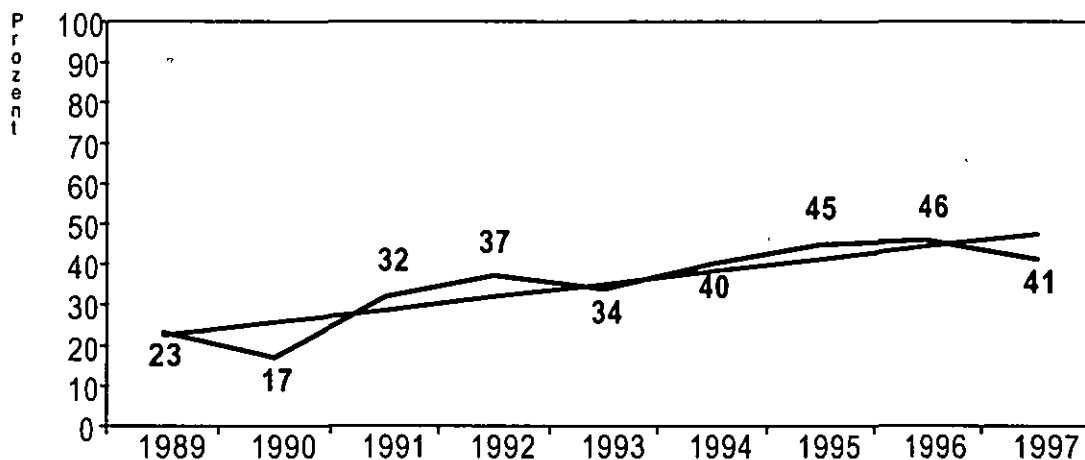
1997  
 Insgesamt: 51%  
 (n=234)  
 Ostdeutschland:  
 Fallzahl zu gering

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebungen „Aids im öffentlichen Bewußtsein“ durch  
 forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

Weiter hat in den vergangenen Jahren der Anteil derer zugenommen, die in riskanten Situationen, wie bei spontanen Sexualkontakten mit unbekanntem Partner, immer Kondome verwendeten.

### REGELMÄßIGE KONDOMVERWENDUNG (immer)

Befragte mit spontanen Sexualkontakten mit unbekanntem Partner  
Zeitverlaufsdaten für Westdeutschland



Trend  
 $y = 23,7 + 2,93x$   
 $t = 4,018, p < 0,001$   
 $n = 695$

Differenz 1996 - 1997  
 nicht signifikant  
 $t = 0,641, p = 0,522$

1997  
 Insgesamt: 40%  
 (n=134)  
 Ostdeutschland:  
 Fallzahl zu gering

Quelle: BZgA - Repräsentativbefragungen „Aids im öffentlichen Bewußtsein“ durch forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

In der Gesamtbetrachtung der Ergebnisse zum Schutzverhalten fällt auf, daß gerade bei Personen mit riskanteren Lebensweisen die Zahlen zur Kondomverwendung von 1996 auf 1997 zurückgehen. In Übereinstimmung damit geht der Anteil derer, die Kondome zu Hause haben oder bei sich tragen, ebenfalls zurück. Zwar ist keiner der Unterschiede zwischen 1996 und 1997 so bedeutsam, daß man von einer Trendwende im Schutzverhalten sprechen kann. Die Parallelität dieser Ergebnisse spricht jedoch dafür, daß sich hier erste Veränderungen beim Schutz vor AIDS andeuten.

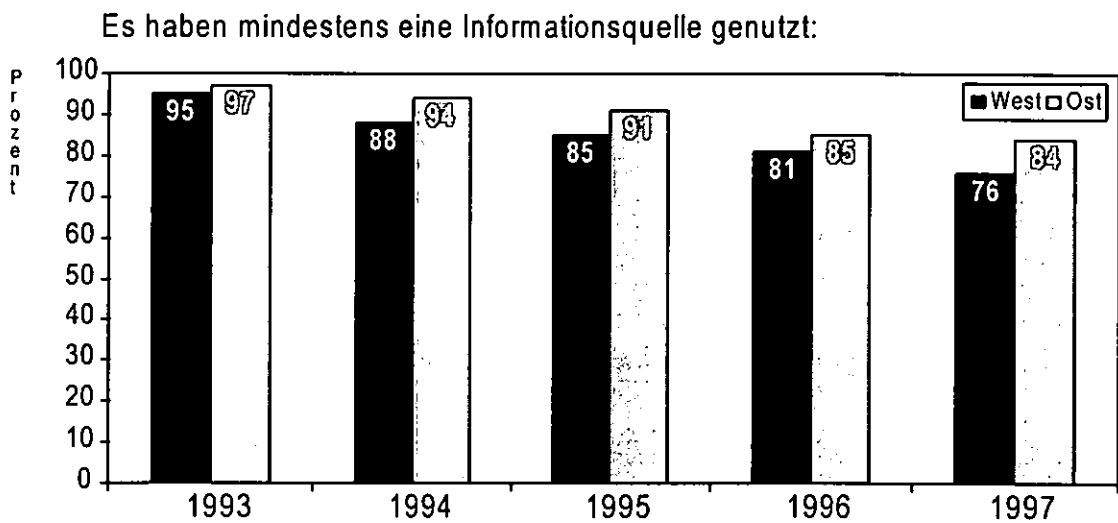
## 5. Informationsverhalten

Wie in den vergangenen Jahren ging auch 1997 die Nutzung von Informationsmöglichkeiten zum Thema AIDS weiter zurück. Das gilt zunächst einmal generell für das Gesamtangebot von 14 in die Untersuchung einbezogenen Informationsquellen.

Der Rückgang läßt sich daran erkennen, daß zum einen die Reichweite des Informationsangebots seit 1993 deutlich geringer geworden ist, in Westdeutschland um 19 Prozentpunkte, in Ostdeutschland um 13 Prozentpunkte, und daß zum anderen die durchschnittliche Zahl der genutzten Informationsquellen zurückgegangen ist.

### REICHWEITE DES INFORMATIONSANGEBOTES

Zeitverlaufsdaten für die Allgemeinbevölkerung



Insgesamt	95	89	86	82	78
-----------	----	----	----	----	----

Durchschnittl. Zahl der genutzten Informationsquellen	4,1	3,4	3,1	2,9	2,6
---	-----	-----	-----	-----	-----

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebungen „Aids im öffentlichen Bewußtsein“ durch forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

Ein Rückgang der Nutzung ist auch für die Medienarten festzustellen, die im Rahmen der AIDS-Aufklärungskampagne die Bevölkerung zielgerichtet über die Krankheit AIDS und den Schutz vor AIDS informieren sollen – und zwar sowohl für TV-Spots, Zeitungsanzeigen, Broschüren und personalkommunikative Veranstaltungen.

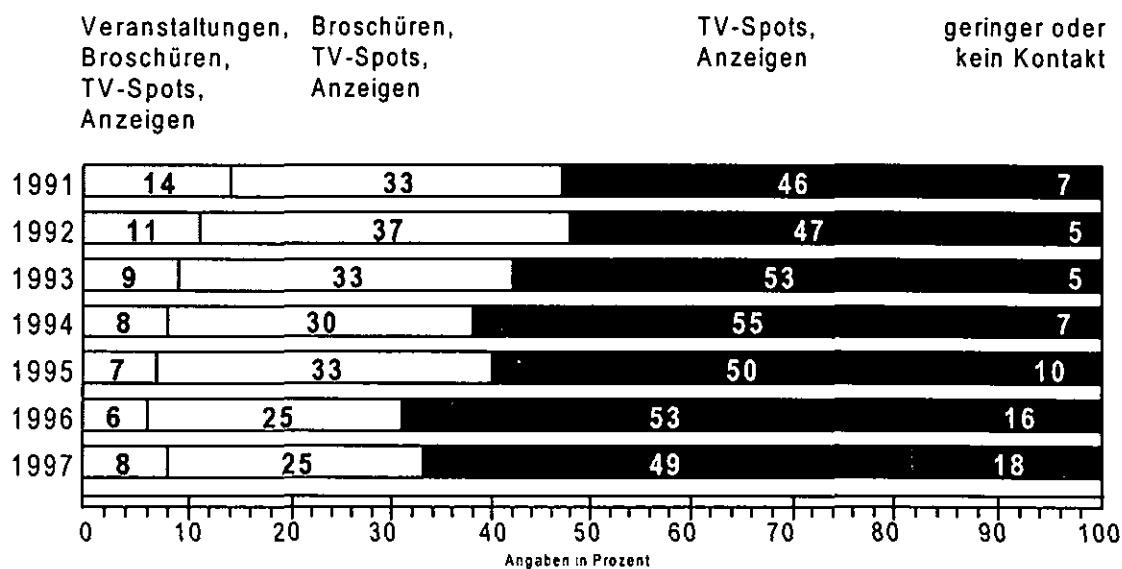
Von der für die AIDS-Prävention besonders wichtigen Gruppe der unter 45jährigen Alleinlebenden werden 1997 18 Prozent nicht mehr von der AIDS-Aufklärungskampagne erreicht. Eine intensive Aufklärung durch die parallele Nutzung mehrerer Medien findet in deutlich geringerem Maße statt. 1997 nutzten 33 Prozent der jüngeren Alleinlebenden mindestens drei Medien. 1992 waren es noch 48 Prozent.

Weiter geht die Nutzung derjenigen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zurück, die in besonderer Weise dafür sorgen, daß AIDS im Alltag der Menschen präsent bleibt: Zum einen werden die TV-Spots weniger häufig gesehen, und zum anderen wird im Freundes- und Bekanntenkreis weniger über AIDS gesprochen.

### NUTZUNG DER AIDS-AUFKLÄRUNGSKAMPAGNE

Alleinlebende unter 45 Jahre  
Zeitverlaufsdaten für Westdeutschland

In den letzten 12 Monaten hatten Kontakt mit ...



#### 1997

Insgesamt 8 25 49 18  
(n=775)

#### Ostdeutschland

(n=138) 7 28 51 14

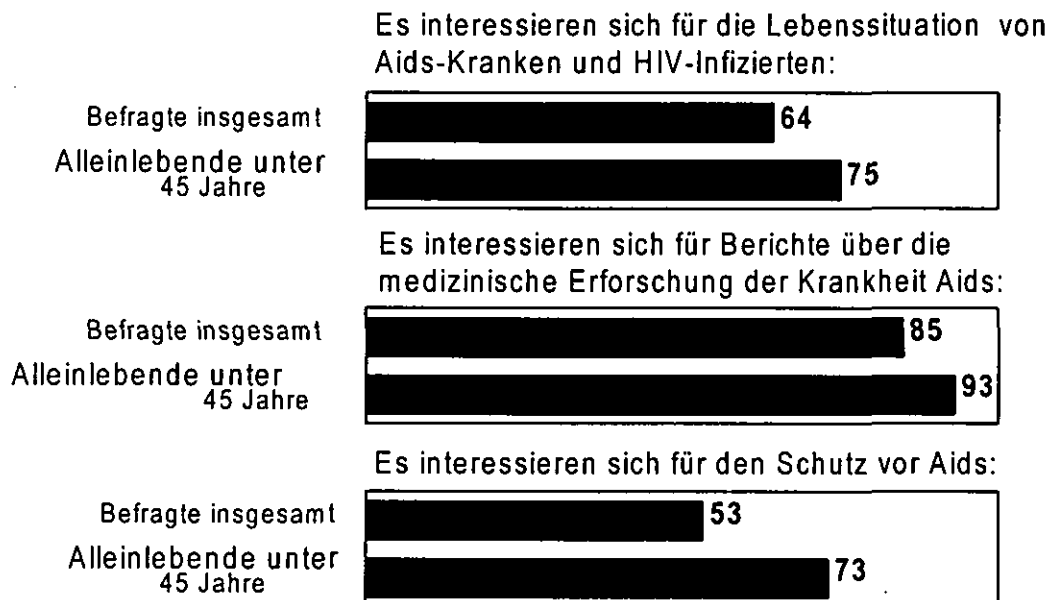
In der Bevölkerung der Bundesrepublik besteht weiterhin großes Interesse an Informationen zu AIDS, auch für Aufklärung über Schutzmöglichkeiten und Schutzverhalten. Dies gilt vor allem für diejenigen Bevölkerungsgruppen, die für die Prävention von HIV-Infektionen von besonderer Bedeutung sind.

Dieses Ergebnis weist darauf hin, daß der beschriebene Rückgang von Mediennutzung und Kommunikationsdichte in der Bevölkerung nicht auf einem nachlassenden Interesse an AIDS-Aufklärung beruht, sondern vor allem das Ergebnis eines reduzierten Angebots von Informationsmöglichkeiten ist.

---

### INTERESSE AN INFORMATIONEN ÜBER AIDS

---



Angaben in Prozent

---

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebung „Aids im öffentlichen Bewußtsein 1997“ durch forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

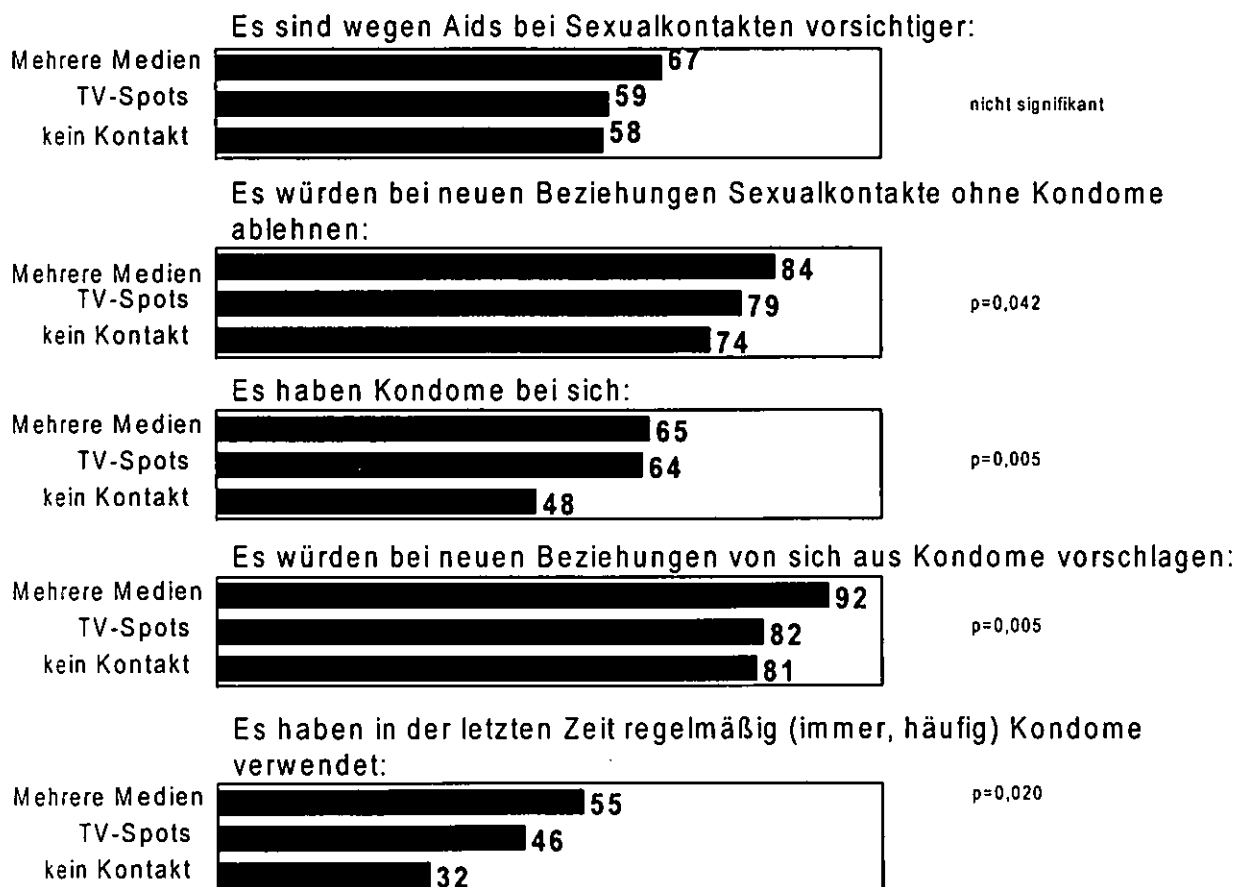
---

Ob die rückläufige Entwicklung der Mediennutzung zu einem Rückgang des Schutzverhaltens führt, hängt davon ab, ob die Medien und Strategien der AIDS-Aufklärungskampagne in der Lage sind, das Schutzverhalten zu beeinflussen. In der vorliegenden Studie wurde deshalb untersucht, inwieweit Schutzintentionen und Schutzverhalten verstärkt werden (1) durch die parallele Nutzung verschiedener Medien der AIDS-Aufklärungskampagne (Anzeigen, TV-Spots, Broschüren, Informationsveranstaltungen), (2) durch die aktuelle Nutzung von TV-Spots in den letzten 3 Monaten und (3) durch die interpersonale Kommunikation.

An den Ergebnissen zu der ersten Fragestellung läßt sich zeigen, daß die Nutzung mehrerer und damit auch intensiver informierender Medien, wie Broschüren oder Informationsveranstaltungen, die generelle Motivation zum Schutzverhalten verstärkt und zur Vermeidung von Risiken beiträgt. Bei den jüngeren Alleinlebenden mit geringem Kontakt zu den Medien der AIDS-Aufklärung ist der Anteil derer, die Kondome besitzen und Kondome verwenden, deutlich geringer. Ein kontinuierliches Medienangebot motiviert somit zur Vermeidung von Risiken bei aktuellen Sexualkontakten.

### KAMPAGNENKONTAKT UND SCHUTZ VOR AIDS

Alleinlebende unter 45 Jahre insgesamt



Signifikanz-Test: Chi - Quadrat

Angaben in Prozent

## 6. Neue AIDS-Therapien

Im Laufe des Jahres 1996 wurde in Deutschland die breitere Öffentlichkeit darüber informiert, daß HIV-Infektionen mit Hilfe neuer Therapien, z. B. der Dreifachkombinationstherapie oder der Verwendung von Proteasehemmern, behandelt werden.

Um eventuelle Auswirkungen des Wissens über möglicherweise erfolgreiche Therapien auf die Einstellungen zum Schutz vor AIDS frühzeitig erkennen zu können, hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bei der Umfrage für das Jahr 1997 Fragen zum Bekanntheitsgrad der neuen Therapien, zu den Auswirkungen auf die Vorstellungen vom Verlauf der Krankheit und zu Veränderungen des Schutzverhaltens gestellt.

Es zeigt sich, daß ungefähr ein Viertel schon einmal etwas von den neuen Therapien gehört hat. Dieses Wissen hat bisher nicht zu deutlichen Einstellungsveränderungen geführt. Bei denen, die über die neuen Therapien informiert sind, hat sich jedoch die Vorstellung verbreitet, daß die Lebenserwartung von HIV-Infizierten verlängert wird.

Was den Schutz vor AIDS bei Sexualkontakten betrifft, hat die Berichterstattung über die neuen Therapien nicht zu größerer Sorglosigkeit geführt. Diejenigen, die über die neuen Therapiemöglichkeiten Bescheid wissen, schützen sich in demselben Maße, wie diejenigen, die bisher nicht darüber informiert sind.

---

### BEKANNTHEIT DER NEUEN THERAPIEN UND SCHUTZVERHALTEN

Alleinlebende unter 45 Jahre

---

Über die neuen Therapien...

	Informierte	Nichtinformierte	Insgesamt
	%	%	%
Es würden einer neuen Sexualbeziehung <i>ohne</i> Kondom zustimmen:	10	10	10
Es würden Kondomverwendung bei neuen Partnern zustimmen:	91	86	88
Es sind bei Sexualkontakten wegen Aids vorsichtiger:	63	61	62
Es haben Kondome bei sich:	65	61	62
Es verwenden regelmäßig (immer oder häufig) Kondome:	51	46	47
Es haben bei neuer Sexualbeziehung Kondome verwendet:	70	70	70

---

Quelle: BZgA - Repräsentativerhebung „Aids im öffentlichen Bewußtsein 1997“ durch forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen, Berlin/Dortmund

---